



Beispiel «CEWAS», WILLISAU

geburtshilfe für start-up- unternehmen im wassersektor

wasser ist in vielen ländern eine zunehmend knappe resource. dessen verfügbarkeit ist aber für das überleben und die wirtschaftliche entwicklung ein entscheidender faktor. weltweit umso gefragter sind technologien und strategien für einen optimalen umgang mit dem kostbaren nass. vor diesem hintergrund ist vor vier jahren «cewas» gegründet worden – ein regionales gründerzentrum für innovative, global ausgerichtete start-ups, die sich mit ihren dienstleistungen und produkten auf den wassersektor spezialisieren. aus den jeweils einjährigen start-up-programmen sind bereits 28 klein- und einzelunternehmen hervorgegangen. ein teil davon hat seinen firmensitz in willisau und begründet den kern eines clusters für wasserkompetenz und -management.

PIRMIN SCHILLIGER — LUZERN

Während im Erdgeschoss der Wellis AG in Willisau wie seit Jahrzehnten edle Möbel gefertigt werden, wird im Obergeschoss seit 2011 vor allem getüftelt: In den Räumlichkeiten des Gründerzentrums cewas werden Firmenideen ausgeheckt und neue Unternehmen geboren. Insgesamt 28 Unternehmen haben seither in drei jeweils einjährigen Start-up-Programmen, die aus Seminarmodulen und anschliessendem individuellem Coaching bestehen, das Licht der Welt erblickt. Das Kürzel «cewas» steht für «International Centre for Water Management Services» und signalisiert die thematische Ausrichtung auf den globalen Wassersektor. Im Vergleich zu spezifischen Zukunftsbranchen wie Life-Sciences oder Nanotechnologie handelt es sich dabei eher um eine Nische an der Innovationsfront. Das Kompetenzzentrum agiert als klassischer «Business Incubator», also als Brutkasten für neue Geschäftsmodelle. Die von cewas angekurbelten Start-ups konzentrieren sich auf innovative Produktlösungen und Dienstleistungen im Bereich «nachhaltiges Wasser-, Abwasser- und Ressourcenmanagement».

international und interkulturell

Rund die Hälfte der kreativen Jungunternehmerinnen und -unternehmer, die in der Gründerwerkstatt ihre Ideen austüfteln, stammen aus der Schweiz. Die andere Hälfte reist aus der ganzen Welt an die jeweils viermonatigen Start-up-Seminare ins Luzerner Hinterland – bisher aus Ecuador, Finnland, Indien, Sambia, Sri Lanka und Südafrika. «Die internationale Durchmischung und der interkulturelle Austausch sind eine wichtige Komponente unseres Konzeptes», erklärt Michael Kropac, Co-Leiter von cewas. Ein Blick auf die Teilnehmerliste des letzten Jahres zeigt: Hier sind in der sonst von Männern dominierten Start-up-Szene die Gründerinnen für einmal in der Mehrzahl.

Eine von ihnen ist Karla Schlie aus dem aargauischen Birm. Ihr Start-up «Swiss Toilet Organisation» möchte die Sanitärkultur in der Schweiz nachhaltig verbessern. «Trotz hohem Standard gibt es in der sauberen Schweiz viel Verbesserungspotenzial. Öffentliche Toiletten sind oft nicht sehr hygienisch, häufig falsch platziert oder sie fehlen gänzlich. Vor allem an den Wochenenden und nach grösseren Festen stinken gewisse Seitengassen und Unterführungen zum Himmel», so die Jungunternehmerin. Nun bietet sie Behörden und Veranstaltern innovative Konzepte und Lösungen an, mit denen sie das Sanitär- und Hygieneproblem im öffentlichen Raum besser in den Griff kriegen können.

Andere Pläne hat Raffael Känzig mit seinem Start-up «Phoster». Im Visier hat er das Nährstoffmanagement von Gewässern. Die Firma entwickelt schwimmende Pflanzenplattformen, die beispielsweise aus überdüngten Seen Phosphor rückgewinnen und die kranken Gewässer reinigen sollen. «Aquisis Solutions» in Lausanne, ein weiteres Start-up-Unternehmen aus der Gründerschmiede, ermittelt den ökologischen Wasserfussabdruck von Produkten. Seine Mitarbeitenden beraten Lebensmittelhersteller und zeigen ihnen neue Wege auf, um den Wasserverbrauch in der Produktion zu optimieren.



organisation und Finanzierung

Trägerorganisation von cewas ist der gleichnamige Verein, der über seine Mitglieder mit den Hochschulen gut vernetzt ist. Präsiert wird er von Roland Schertenleib, früherer Direktionsmitglied des ETH-Wasserforschungsinstituts EAWAG. Dank der Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern und dem Institut für Entrepreneurship der HTW Chur sind die cewas-Kurse ECTS-akkreditiert.

Bis 2015 wird cewas teilweise über die NRP finanziert. Über alle Programmphasen hinweg haben der Kanton Luzern und der Bund zusammen 975 000 Franken à fonds perdu gesprochen. Damit cewas später eigenständig funktionieren kann, befinden sich internationale Partnerschaften in Süd-Asien, im Mittleren Osten und in Ostafrika im Aufbau. Zudem soll in der Schweiz die Vernetzung mit bestehenden Strukturen gestärkt werden. Dazu wird cewas auch in die Aktivitäten der Neu- und Jungunternehmerförderung im Kanton Luzern (NJFL) und der Wirtschaftsförderung Luzern eingebunden.

Jungunternehmerinnen und -unternehmer an einem «Open Work Day» von cewas

Jeunes entrepreneurs et entrepreneurs lors d'un «Open Work Day» du cewas

Giovani imprenditori a una giornata «Open Work» organizzata dal cewas

Zwei Beispiele für die internationale Ausstrahlung von cewas sind «Aquawise» und «Urban Green». «Aquawise» haben die Portugiesinnen Raquel Mendes und Cristina Martinho nach dem Besuch des Start-up-Seminars in Willisau aus der Taufe gehoben. Sie beraten jetzt auf ihrem Heimmarkt öffentliche Abwasserentsorger. Mit der Firma «Urban Green» versucht Malama Kasalwe, dem bislang informell organisierten Recycling-Sektor in der sambischen Hauptstadt Lusaka professionelle Strukturen zu verleihen. Letzteres ist auch ein Beispiel dafür, dass es bei cewas thematisch nicht nur um Wasser, sondern generell um das Management natürlicher Ressourcen gehen kann.

regionalwirtschaftlicher Mehrwert

5 der 28 Start-ups – darunter auch «Swiss Toilet Organisation» und «Phoster» – haben ihren Firmensitz in Willisau. Die Ansiedlung in der Region ist Teil des cewas-Konzepts. Die grösste Gemeinde des Luzerner Hinterlandes soll sich zu einem Cluster für Wasserkompetenz und -management entwickeln, mit cewas als Dreh- und Angelpunkt und zahlreichen auf den Wassersektor ausgerichteten KMU im Umfeld. Diese schaffen Arbeitsplätze und erwirtschaften regionalwirtschaftlichen Mehrwert. Zudem profitiert das lokale Gewerbe von den Aktivitäten im Rahmen der Start-up-Projekte, zum Beispiel durch Raummieten, Materialeinkauf, Beherbergung und Catering.

cewas selbst übernimmt in diesem Cluster die Aufgabe eines «One Stop Shop». Das Innovationszentrum liefert den Start-ups fachliche Unterstützung in allen Phasen der Geschäftsentwicklung – vom Know-how-Transfer über die Marktanalyse und -erschließung, den Support beim Management bis hin zum individuellen Coaching in der Aufbauphase. Als potenzielle Firmengründer an-

gesprochen sind Abgängerinnen und Abgänger von Universitäten und Fachhochschulen, aber auch Berufsleute aus dem Wassersektor, die bereit und entschlossen sind, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen.

Die ausgesprochene Nischenstrategie, die cewas mit dem Gründerzentrum in Willisau verfolgt, betrifft auch konzeptionelle Besonderheiten. «Im Unterschied zu anderen Gründerzentren starten wir mit der Förderung viel früher», erläutert Kropac. Von den Teilnehmenden der Start-up-Seminare wird nicht erwartet, dass sie bereits einen fertigen Businessplan aus der Mappe ziehen. «Es genügt, wenn sie kreative Ideen mitbringen», so Kropac. Die einmal entwickelten Geschäftsmodelle zielen zudem weniger auf industrielle Fertigung ab, sondern vielmehr auf innovative Beratungs- und Engineering-Dienstleistungen. Diese Ausrichtung hat den Vorteil einer vergleichsweise niedrigen Einstiegshürde. Die Jungunternehmerinnen und -unternehmer sollten jedenfalls möglichst bald erste Aufträge akquirieren und so aufwändige Finanzierungsrunden mit Risikokapitalisten vermeiden können.

Bei den 28 Start-ups handelt es sich überwiegend um Kleinunternehmen und Einzelunternehmen. Ihre Überlebens- und Erfolgsquote ist weit überdurchschnittlich. Erst ein Unternehmen musste bisher vorzeitig kapitulieren. cewas hat überdies den Beweis erbracht, dass ein global fokussiertes Start-up-Zentrum im ländlichen Raum bestens funktionieren kann. «Die wichtigste Voraussetzung ist, dass wir ein spezielles, nicht überall sonst schon angebotenes Thema abdecken», ist Kropac überzeugt. Direkt über der Möbelwerkstatt wird also weiterhin intensiv über Wasser diskutiert. Aus dem inspirierenden Austausch sollen auch in Zukunft neue Geschäftsmodelle und innovative Lösungen sprissen und fließen. \\\

www.cewas.org

Aide à la création de start-ups dans le secteur de l'eau

L'eau est une ressource de plus en plus rare dans de nombreux pays. Les technologies et les stratégies de gestion optimale de ce précieux liquide sont d'autant plus demandées dans le monde. C'est dans ce contexte que le cewas a été créé il y a quatre ans : il s'agit d'un incubateur régional pour les start-ups innovantes à orientation globale dont les services et les produits se spécialisent dans le secteur de l'eau. L'incubateur de Willisau (LU) fait germer des idées d'entreprise et donne naissance à de nouvelles entreprises. Depuis 2011, 28 entreprises au total ont vu le jour lors de trois programmes pour start-ups d'un an chacun. Par rapport aux branches d'avenir comme les sciences de la vie ou les nanotechnologies, le cewas est plutôt une niche sur le front de l'innovation. Ce centre de compétences joue le rôle classique d'incubateur d'entreprises.

Environ la moitié des jeunes entrepreneurs créatifs qui y élaborent leurs idées proviennent de Suisse. L'autre moitié converge du monde entier vers l'arrière-pays lucernois pour assister aux séminaires pour start-ups de quatre mois chacun. Karla Schlie, de Birr (Argovie), fait partie des fondateurs. Elle souhaite améliorer durablement la culture sanitaire en Suisse avec sa start-up Swiss Toilet Organisation. Elle propose aux autorités et aux organisateurs de manifestations des solutions et des concepts no-

vateurs qui leur permettent de mieux maîtriser le problème sanitaire et hygiénique dans l'espace public. Avec Aquawise, les Portugaises Raquel Mendes et Cristina Martinho conseillent, sur le marché de leur pays, les entreprises de traitement des eaux usées.

Cinq des 28 start-ups ont leur siège à Willisau. L'implantation dans la région fait partie du concept du cewas. Il est prévu que la plus grande commune de l'arrière-pays lucernois devienne un cluster des compétences en gestion de l'eau, avec le cewas comme plaque tournante et, autour de lui, de nombreuses PME orientées vers le secteur de l'eau. En ce qui concerne la taille des entreprises, les 28 start-ups sont principalement des petites entreprises et des raisons individuelles. Mais leur taux de survie et de réussite est bien supérieur à la moyenne. Une seule d'entre elles a jusqu'à présent dû capituler prématurément. Le cewas a en outre apporté la preuve qu'un centre pour start-ups orienté vers le marché mondial peut parfaitement fonctionner à l'écart des centres, dans l'espace rural.

Jusqu'en 2015, le cewas sera financé en partie par le biais de la NPR. Sur l'ensemble des phases des programmes, le canton de Lucerne et la Confédération ont alloué ensemble 975 000 francs à fonds perdu. \\\

www.cewas.org

un incubatore per start-up dell'acqua

In molti paesi l'acqua è una risorsa sempre più scarsa. Cresce quindi il bisogno in tutto il mondo di tecnologie e strategie volte ad ottimizzare la gestione e il consumo di questo bene prezioso. Con quest'obiettivo quattro anni fa è stato istituito il cewas, un centro regionale per la creazione di start-up innovative e orientate al mercato globalizzato, specializzate nei servizi e nei prodotti per il settore idrico. Nel centro che ha sede a Willisau, il comune più grande dell'hinterland lucernese, vengono sviluppate nuove idee di business per dar vita a nuove aziende. Dall'inaugurazione del centro, nel 2011, dai tre programmi annuali di formazione (Start-up Programme) sono nate 28 start-up. A differenza di settori d'avanguardia come le life sciences o le nanotecnologie, il cewas interviene in un settore innovativo di nicchia e funge da classico incubatore d'impresa.

Circa la metà dei giovani imprenditori creativi che sviluppano idee di business nell'ambito dei seminari di quattro mesi organizzati dal cewas sono svizzeri; l'altra metà proviene dal mondo intero. Il primo esempio è quello di Karla Schlie, una giovane imprenditrice di Birr (Argovia), che con la sua start-up «Swiss Toilet Organisation» si propone di migliorare la cultura igienico-sanitaria in Svizzera, offrendo alle autorità e agli organizzatori di eventi strategie e soluzioni innovative per gestire meglio il problema igienico-sanitario negli spazi

pubblici. Un secondo esempio è quello di Raquel Mendes e Cristina Martinho, due imprenditrici portoghesi, che con la loro «Aquawise» forniscono consulenza ai gestori pubblici di sistemi di distribuzione di acqua potabile e di trattamento delle acque reflue.

Delle 28 start-up fondate grazie all'incubatore, cinque hanno sede a Willisau. Non è un caso: la strategia promossa dal cewas mira tra l'altro a trasformare questa località in un cluster di management e competenza per il settore idrico, con lo stesso cewas come piattaforma e fulcro attorno al quale ruotano numerose PMI specializzate in questo settore. Anche se le start-up create sono per lo più imprese individuali o di piccole dimensioni, il tasso di sopravvivenza e di riuscita è molto superiore alla media: solo in un caso i promotori hanno dovuto abbandonare prematuramente il loro progetto. Il cewas è la dimostrazione che un incubatore d'impresa orientato al mercato globalizzato e situato in una regione rurale lontana dai centri urbani può funzionare molto bene.

Fino al 2015 l'incubatore verrà finanziato parzialmente con i fondi della NPR. Per l'intero programma il Cantone di Lucerna e la Confederazione hanno stanziato complessivamente 975 000 franchi a titolo di contributi a fondo perso. \\\

www.cewas.org

